

Verzicht der Einen—**Leben** und **Hoffnung** für die **Anderen!**



Impuls	2	Flucht nach Jerusalem	9
Reise in die Ukraine	4	Besuch aus Polen	11
In Krakau u. Auschwitz	8	Sammelstelle Wädi	11

Impuls



Tobias Währer

Werte Leserin,
werter Leser,

Kürzlich wurde ich bewusst mit der Frage konfrontiert: Was ist eigentlich gerecht? Ich stellte fest, dass

es mir nicht leicht fiel, ein Beispiel für Gerechtigkeit oder zu einer gerechten Situation zu finden. Beispiele für Ungerechtigkeit hingegen fallen mir sofort einige ein.

Was ist denn eigentlich gerecht?

Der Begriff der **Gerechtigkeit** (griechisch dikaiosýne, lateinisch: iustitia) bezeichnet seit der antiken Philosophie in seinem Kern eine menschliche Tugend. Gerechtigkeit ist nach dieser klassischen Auffassung ein Massstab für ein individuelles menschliches Verhalten. Die Grundbedingung dafür, dass ein menschliches Verhalten als gerecht gilt, ist, dass Gleiches gleich und Ungleiches ungleich behandelt wird. (Wikipedia)

Titelseite: Diana (rechts) von der Fundacja Polania in einem Keller nahe der Front bei Saporischja. Foto Tyler Wohlford

Und dann gibt es noch den hebräischen Begriff für Gerechtigkeit: **Z'dakah**

Die **Z'dakah** (hebräisch / נְדָכָה deutsch, Wohltätigkeit') ist ein jüdisches Gebot (Mitzwah) der Wohltätigkeit. Jüdische Männer und Frauen sind ihr gleichermaßen verpflichtet. (Wikipedia)

Es gibt verschiedene Stufen der Z'dakah, zum Beispiel:

- Dem Bedürftigen die Möglichkeit zu geben, sich selbständig zu ernähren (Hilfe zur Selbsthilfe).
- Wohltätig sein in einer Weise, dass der Spender und der Bedürftige nicht voneinander wissen.
- Geben, bevor man gebeten wird.
- Zwar nicht ausreichend, aber mit Freundlichkeit geben.

Bei der Gerechtigkeit nach griechischem - unserem alltäglichen - Verständnis, schwingt für mich etwas Anstrengendes auch Hoffnungsloses mit im Sinne von: «Das kann nie erreicht werden».

Z'dakah hat einen ganz anderen Ansatz. Unter Gerechtigkeit versteht die Bibel ein helfendes, fürsorgliches Handeln und füreinander Dasein. Paralleliert mit Barmherzigkeit, Güte, Liebe, Gnade, Treue, Rettung und auch mit Jubel oder Freude, also immer positiv.

Gottes Gerechtigkeit will auch in unsere

Beziehungen hineinwirken. Wie können wir Gerechtigkeit leben, damit sie sichtbar wird im Leben von anderen Menschen? Ganz «einfach»: indem wir uns verschenken. Wir haben die Gerechtigkeit Gottes erfahren und geben sie weiter. Wer sich dem anderen verschenkt, der wird wachsen und durch ihn wird das Reich Gottes ausgebreitet. Ganz praktisch heisst das für mich, dass ich in vielen offensichtlichen oder unscheinbaren Dingen des Alltags, einstimme in die Gerechtigkeit Gottes. Wenn ich meine Zeit, Geld, Ressourcen, Fähigkeiten verschenke, handle ich in Gottes Augen gerecht.

Ps 89,15-17: Gerechtigkeit und Recht sind die Säulen deiner Herrschaft; alles, was du tust, zeigt deine Liebe und Treue. Herr, glücklich ist das Volk, das dich mit Jubelrufen feiert! Deine Nähe macht ihr Leben hell. Jeden Tag bist du ihr Grund zur Freude, deine Gerechtigkeit erfüllt sie mit Glück.

In dieser besonderen Advents- und Weihnachtszeit ist es für mich ein Vorrecht, diese Z'dakah Gerechtigkeit zu kennen, denn in diesem Sinne haben wir alle die Möglichkeit zu wirken und ganz in Freiheit füreinander da zu sein.

Mit besinnlichen Grüssen

Tobias Währer

Präsident Hilfswerk Aktion Verzicht



Katholische Kirche Pfäffikon ZH, Foto Matthias Ziegler

Reise zu unseren Partnern in der Ukraine und Polen

Während den ersten zehn Tagen des vergangenen Novembers habe ich mit Max Reinhard und Andreas Frösch zum ersten Mal die Ukraine und Polen bereist. Katrin Triebe und Patrik Senn kamen später in Polen dazu. Ich war sehr gespannt auf das Land und die Menschen und vor allem auf die Partnerinnen und Partner von Aktion Verzicht.

Die Ukraine ist unglaublich gross und weit und über weite Strecken flach – das gewaltige landwirtschaftliche Potential ist offensichtlich! Schon beim ersten Ein-

druck wurde mir klar, dass die Selbstversorgung für viele Menschen noch immer eine grosse Rolle spielt. Praktisch zu jedem Haus auf dem Land gehört ein Garten, der aktiv bewirtschaftet wird. Am meisten habe ich mich aber auf die Begegnungen mit den Menschen, die seit Jahren für Aktion Verzicht tätig sind und die Hilfe vor Ort leisten, gefreut. Wir wurden immer herzlich empfangen. Die Menschen waren sichtlich dankbar, dass wir den Weg auf uns genommen haben und den Kontakt suchten. Es war gut



Die Reisegruppe mit den Mitarbeitern von Schalom Ministry in Oswiecim/Auschwitz, Polen. Von links: Miroslav, Roman Gawel, Max Reinhard, Patrik Senn, Katrin Triebe, Tobias Währer und Piotr Borek. Foto Andreas Frösch

spürbar, dass unser Interesse an der aktuellen, vom Krieg geprägten Situation und an der Lage vor Ort, ein wertvolles Zeichen für die Menschen darstellt. Im Austausch über die Arbeit von Aktion Verzicht, aber auch über die persönliche Lage unserer Helferinnen und Helfer, haben wir viel Leidvolles erfahren. Ich bin sehr beeindruckt vom Engagement, mit dem sich unsere Helferinnen und Helfer für Menschen in Not einsetzen. Das Spannungsfeld, in dem sie sich täglich bewegen, ist zwischen der grossen Not, die nicht einzugrenzen ist und den

beschränkten Mitteln, die zur Verfügung stehen, um die Not zu lindern. Nebst der weit verbreiteten Armut – viele Menschen leben buchstäblich von der Hand in den Mund - sind viele auch krank und erhalten höchstens eine rudimentäre medizinische Versorgung. Zudem setzt die Kälte vielen Menschen zu, denn in vielen Häusern ist die Heizung abgeschaltet, weil die Energie zu teuer wurde. Oft verschärft die Armut auch soziale Probleme in einzelnen Familien. Ein weiterer Umstand ist, dass viele Familien Väter, Söhne oder Ehemänner durch den



Rosa und Zinovij in der ungeheizten Synagoge von Shepetiwka, re. Andreas Frösch



Marina und Sergey leiten die Suppenküchen und medizinische Hilfe in Winnytsa.

Krieg verloren haben. Auf jedem Dorffriedhof sind frische Gräber zu sehen. Das hinterlässt unglaublich schmerzliche Lücken und verschlimmert die Situation zusätzlich.

Unsere Helferinnen und Helfer stellen sich dieser bedrückenden Flut aus Not und Leid täglich immer und immer wieder entgegen. Sie suchen Bedürftige aktiv auf, um den Menschen Hilfe zu bringen und ein wenig Hoffnung zu wecken. Ich denke, es braucht ein festes Gottvertrauen und eine daraus inspirierte Motivation, um dieses Engagement zu leisten. Diejenigen, die sich um die Menschen in Frontnähe kümmern, bewegen sich noch einmal in einer anderen Dimension. Sie nehmen ein hohes Risiko auf sich und könnten selbst direkt getroffen werden – etwa bei Raketenangriffen oder sonstigem Beschuss. Vor Ort wird diese Hilfe sehr geschätzt,



Wiedersehen mit Tanya Firman...

denn an der Front haben die Menschen nun wirklich alles verloren. Hier das Nötigste an Kleidern oder Lebensmitteln zu bekommen, hat einen unvergleichlichen Wert!

Für mich ist es nach dieser Reise noch einmal wichtiger geworden, mit den Ressourcen, welche Aktion Verzicht bekommt, verantwortungsvoll umzugehen. Vieles, was für uns hier selbstverständlich ist, ist dort bereits Luxus oder es ist völlig undenkbar. Für mich ist es wichtig, sich auch auf diese Art zu solidarisieren. Unsere Helfer und Helferinnen arbeiten wo und wann es sie braucht und werden durch uns mit einem Beitrag unterstützt, der nur einen Teil der Lebenskosten abdeckt. Freizeitgestaltung, Ferienplanung etc. ist für die meisten offensichtlich kein Thema und undenkbar.

Ich bin dankbar, dass wir Vertrauensleu-



... und Anatoly (Tola) Kochay in Oshenyn.

te haben, welche Aktion Verzicht mit Finanzen, Hilfsgütern, Arbeit und im Gebet unterstützen. Ich fühle mich deshalb sehr verpflichtet, die Ressourcen des Hilfswerks verantwortungsvoll einzusetzen. Wir können das ganze Elend leider nicht beseitigen, aber wir können die Not doch für einen Moment lindern und auch das Signal aussenden, dass die Menschen nicht vergessen wurden, dass uns ihre Not nicht gleichgültig lässt.

Ich wünsche auch sehr, dass unsere Partner, die in der Ukraine den praktischen Teil der Hilfsarbeit leisten, weiter mit uns zusammenarbeiten. Darunter sind auch ältere Menschen, die keine Nachfolger haben. Leider wird die Arbeit, wenn sie einmal nicht mehr weitermachen können, teils eingestellt werden müssen. Aber wir haben auch jüngere Leute, die sich einsetzen. Etwa Pastor Alexander, oder Irek Czubak, die sich



Pastor Alexander aus Charkiw reiste extra nach Winnnytsa, um die Reisegruppe zu treffen. Er engagiert sich stark humanitär.

beide sehr engagieren. Alexander lebt im Frontgebiet bei Charkiw und betreut dort messianische Gemeinden. Auch Irek geht mit seinen Helferinnen in die Frontgebiete bei Saporischschja und hilft dort. Sie bringen Hoffnung, dass die Menschen spüren, dass sie in ihrer misslichen Situation nicht allein zurückgelassen sind. Siehe Foto auf der Titelseite: Diana, eine Kollegin von Irek, leistet genau diesen Dienst.

Ich hoffe sehr, dass wir die Arbeit unserer Helferinnen und Helfer auch in Zukunft gewährleisten können. Jedes Kleidungsstück, jede Mahlzeit, jedes Medikament und jeder Franken, der bei den Notleidenden ankommt, zählt!

So DANKE ich allen herzlich, die „mit uns gehen“. Sei es im Glauben und Gebet, ganz praktisch, oder mit Finanzen.

Tobias Währer
Präsident Hilfswerk Aktion Verzicht



Für jeden Kriegstoten weht eine Fahne: Friedhof bei Oshenyn, westliche Ukraine.

In Krakau und Auschwitz

Am 8. November flogen Patrik und ich nach Krakau. Abends stiessen Tobias, Andreas und Max zu uns. Sie kamen direkt aus der Ukraine, wo sie die Projekte von Aktion Verzicht besuchten.

Am nächsten Morgen kam Viola in unser Appartement. Wir verbrachten eine Zeit des Austausches und Gebets zusammen. Viola geht es wieder gut, allerdings hat sie auf einem Auge nur noch 50% Sehkraft. Im Sommer hat sie immer wieder Arbeit als Touristenführerin, sonst geht sie in Schulen und Kirchen und lehrt u.a. über das jüdische Leben in Polen. In Kirchgemeinden wird sie immer wieder mit dem Thema *Ersatztheologie* konfrontiert. Sie leitet auch eine grosse, internationale Gebetsgrup-



Viola, Experte für jüdisches Leben

pe via Zoom. Viola ist sehr dankbar für die Unterstützung durch Aktion Verzicht, ihr einziges regelmässiges Einkommen (CHF 250.-/Monat). Nach Belarus kann sie zurzeit nicht reisen; Polen gelten dort als Feinde. Viola führte uns anschliessend durch Krakau; eine sehr schöne Stadt! Abends waren wir bei Irek und Marila eingeladen, welche ein köstliches Essen vorbereitet hatten. Auch Diana, welche am Freundestreffen in Zürich war, kam dazu. Am Freitag fuhren wir nach Oswiecim, das auf Deutsch Auschwitz heisst und besuchten das ehemalige Konzentrationslager dort. Anschliessend waren wir im Büro von Shalom Ministry, wo wir herzlich empfangen wurden von den Mitarbeitern Roman, Piotr und Mirek. Sie berichteten von ihrem umfangreichen Dienst in Polen und in der Ukraine. Das Team von Shalom Ministry reist mehrmals pro Jahr zu den jüdischen Festtagen nach



Zu Gast bei Marila und Irek Czubak

Winytsa und Shepetiwka. Dabei bringen sie hunderte Lebensmittelpakete mit; sie besuchen die Menschen in Not zu Hause und unterstützen sie auch seelsorgerlich.

Dann ging es weiter in ein deutsch-polnisches Jugendzentrum, wo wir eine gemeinsame Sabbatfeier hatten. Abends dachte ich noch lange nach über das in Auschwitz Erlebte, v.a. an alle die Menschen, von denen ich gelesen habe, oder die Überlebenden, die ich gepflegt habe im jüdischen Seniorenzentrum.

Am nächsten Tag reisten wir wieder nach Hause. Wir sind Gott dankbar für Seinen Schutz auf der Reise, besonders auch das Team, welches in der Ukraine war. Alle unsere Partner bedanken sich herzlich für die zuverlässige Unterstützung. Danke auch für alle Betenden!

Katrin Triebe



Gepäck der in Auschwitz Ermordeten

Flucht nach Jerusalem



Roman und Svetlana flohen aus Sderot, Israel. Sie sind Überlebende des Holocaust.

Roman und Svetlana lebten bis vor kurzem in der Stadt **Sderot** im Süden Israels. Sie berichten hier von ihren dramatischen Erlebnissen nach den Terrorattacken vom 7. Oktober 2023:

Am Tag nach dem Massaker wurden wir von der Armee aus Sderot gerettet. Terroristen der Hamas sind in die Stadt eingedrungen, um Menschen auf den Strassen und in den Häusern zu töten. 30 Überlebende des Holocaust wurden in ein Hotel im Zentrum von Jerusalem gebracht. In der ersten Woche konnten wir nicht einmal ausgehen, wir sassen in unseren Zimmern und bekamen von den Hotelangestellten Essen. Dann konnten wir in den Speisesaal gehen, um gemeinsam zu essen, und Freiwillige begannen, uns zu besuchen. Hier trafen wir Helfer von Machaseh. Sie organisier-

ten für uns Ausflüge in Jerusalem, Konzerte und Treffen mit anderen Holocaust-Überlebenden aus ihrer Gruppe. Wir möchten uns für ihre Hilfe bedanken, die uns einen Vorgeschmack auf die Normalität gab. Sie halfen uns bei der Beschaffung von Medikamenten und medizinischer Versorgung und brachten diejenigen, die es brauchten, sogar zum Zahnarzt. Wir wissen nicht, wann wir nach Sderot zurückkehren werden, aber wir sind so dankbar, dass wir uns in unserem Hotel in Jerusalem dank der Hilfe von Machaseh-Freiwilligen ein wenig wie zu Hause fühlen.

Lena Levin, die Leiterin des Jerusalemer Hilfswerks Machaseh, schreibt:

Wir fühlen uns von Feinden umzingelt, die von überall her angreifen, und in Jerusalem gab es heute auch einen Terroranschlag auf den Eingang zu Jerusalem. Es gibt keinen sicheren Ort mehr im Land. Mehr als 200'000 Menschen haben ihre Häuser an den südlichen und nördlichen Grenzen verlassen und sind ins Zentrum des Landes gezogen, etwa 50'000 nach Jerusalem. Sie leben jetzt meist in leeren Hotels und Pensionen, weil alle Touristen abgereist sind und alles gestrichen wurde. Einige Menschen wohnen in Gemeinschaftswohnungen, es sind meist Menschen mit

besonderen Bedürfnissen. Wir helfen wie immer denjenigen, denen niemand hilft, aber wir müssen aus Sicherheitsgründen mit der Stadtverwaltung und den Sozialdiensten zusammenarbeiten, weil wir neue Vorschriften nach Kriegsrecht haben, das jetzt hier gilt.

Aktion Verzicht unterstützt die Arbeit des Hilfswerks Machaseh in Jerusalem mit monatlich CHF 5'500.-.



In Jerusalem leben nun auch Familien aus dem Norden Israels, die vor den Raketen geflohen sind, die aus dem Libanon nach Nordisrael geschossen werden. Dazu gehören auch Gil und sein autistischer Sohn Itai. Machaseh leistet Hilfe für diese kleine, wertvolle Familie mit Therapie, die Itai einige Male pro Woche benötigt, hilft bei der Bezahlung von Wohnung und Rechnungen, Lebensmitteln und Kleidern, da Gil seinen Job im Norden verloren hat und nun sein Leben in Jerusalem neu aufbauen muss.

Besuch aus Polen

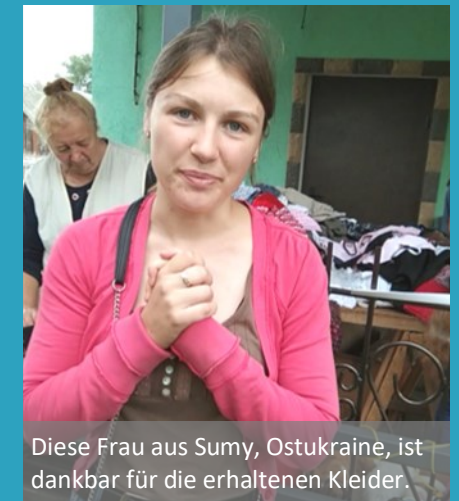


Irek Czubak, Leiter der Fundacja Polania und seine beiden Töchter Hanna und Pola musizierten am Freundestreffen in Basel.

Viel Musik und spannende Berichte prägten unsere Freundestreffen in Basel, Solothurn und Zürich: Irek und seine Familie waren unsere Gäste. Ireks Stiftung Fundacja Polania fährt mit Helferinnen und Helfern regelmässig in die Ukraine und bringt Lebensmittel und Kleider bis in die Nähe der Kriegsfront. Aktion Verzicht hat dazu Kleider für über 150 Kinder finanziert und 100 Betten mit Matratzen, die dann in den Luftschutzkellern zum Einsatz kommen (siehe Titelseite). **So kommt unsere Hilfe dort an, wo sie wirklich benötigt wird.**

Sammelstelle Wädi

Unsere bisherigen Kleidersammelstellen in Richterswil und Wädenswil schliessen. Nun sind wir auf der Suche nach Personen, die Freude haben, am südlichen Ufer des Zürichsees eine Kleidersammelstelle zu führen. Mehr als einen trockenen Raum braucht es dazu nicht. Eine leere Garage genügt beispielsweise schon. Von dort werden die gesammelten Kleider dann abgeholt und in unser Zentrallager in Trimbach gebracht. Falls Sie sich hier engagieren möchten, melden Sie sich bitte bei unserem Präsidenten Tobias Währer, Tel. 034 415 01 10. Ganz herzlichen Dank!



Diese Frau aus Sumy, Ostukraine, ist dankbar für die erhaltenen Kleider.

Was Sie bewegen können

Unsere laufenden Hilfsleistungen möchten wir wenn möglich mit folgenden Beiträgen ergänzen:

- **Brennholz** für eine Familie: CHF 100.– pro Winter
- **Sterbehospiz** für Mila Sh., eine jüdische Frau, die an Demenz leidet: CHF 250.-/Monat
- **Hauspflege** für Clara, Tanyas Assistentin und Freundin. Sie unterstützt Tanya z.B. auch bei der Betreuung ihres autistischen Sohns: CHF 55.-/Monat

Sie sind eingeladen, sich an diesen Not-hilfen zu beteiligen. Einfach den beiliegenden Einzahlungsschein verwenden, oder den QR-Code unten scannen.



Brennholz für den ganzen Winter: Ihre Spende macht es möglich. Vielen Dank!

Impressum

Verein

Tobias Währer, Präsident
Breitenegg 299B, 3474 Rüedisbach
Tel. 034 415 01 10
tobias.waehrer@aktion-verzicht.ch

Spenden **Hilfswerk Aktion Verzicht, 4500 Solothurn**

IBAN **CH89 0900 0000 8003 0596 8**

Web **www.aktion-verzicht.ch**

Mail **info@aktion-verzicht.ch**

Redaktion und Gestaltung des Rundbriefs: Patrik Senn

Geschäftsstelle

Patrik Senn, Geschäftsführer
Rössligasse 30, 4125 Riehen
Tel. 043 888 96 03
patrik.senn@aktion-verzicht.ch

Spenden mit
QR-Code

